Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 14

Artikel: Luno und Lunalei
Autor: Tschudi, Fridolin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-504639

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luno und Lunalei

Fridolin Tschudi

Der Mondmann Luno sprach erschreckt
zu seiner Mondfrau Lunalei:
«O Weib, wenn uns der Mensch entdeckt,
ist's mit dem Frieden hier vorbei!»

Sie sagte lächelnd: «Ach, Du bist
schon seit Aeonen immer noch
ein hartgesottner Pessimist!
Beruhige Dich, bitte, doch!

Zu sorgen sich, hat keinen Sinn.
Der Mensch lebt nicht vom Mond allein.
Zur Erde zieht's ihn wieder hin.
Nur dort will er begraben sein ...»

Der Gatte schlief schon tief und lang,
durch sie beschwichtigt offenbar.
Ihr aber wurde angst und bang,
weil ringsum Totenstille war.

Noch während sie vom Kraterrand
hinunter zum Planeten sah,
zerstob lautlos ein Gegenstand
im Mondstaub und bei ihr ganz nah.

Der fremde Satellit versank.
Luno weiß bloß von Lunalei,
daß in der Mondnacht, bleich und krank,
Unsägliches geschehen sei.